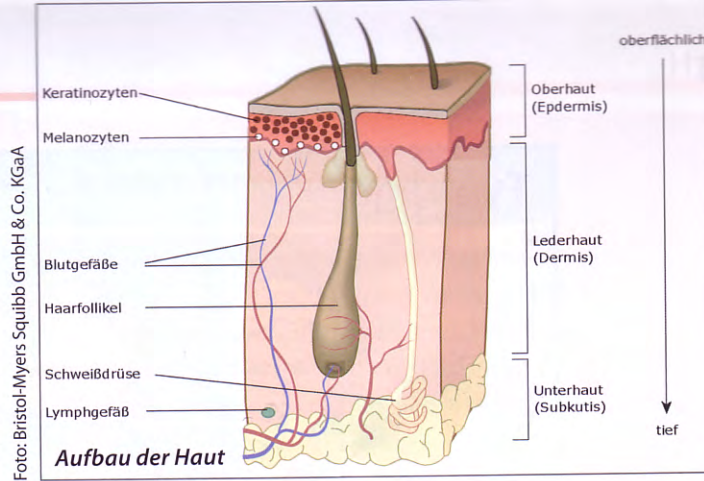


loge. „Lediglich jeder Fünfte braucht zusätzliche Bestrahlung oder Medikamente.“

Weißer Hautkrebs

Stichwort heller oder weißer Hautkrebs – Stachelzell- und Basalzellkrebs: (Die Bezeichnung „Weiß“, als Abgrenzung zum „Schwarzen Hautkrebs“, ist irreführend, denn er tritt auch in pigmentierter (gefärbter) Form auf; Anm.d. Red.) Eine Vorstufe des Stachelzellkrebses, auch Plattenepithelkarzinom oder Spinaliom bezeichnet, ist die Aktinischen Keratose. Hierbei handelt es sich um eine verhornte Veränderung der Oberhaut. Im Frühstadium metastasiert der Tumor noch nicht. Auch das Basalzellkarzinom (Basaliom), der am häufigsten auftretende Hautkrebs, bildet sich aus den Haarfollikeln heraus. Er streut kaum, kann aber umliegende Knochen und Knorpel schädigen. Nur knotige oder tiefe Hautveränderungen werden per Skalpell entfernt.

Da diese Hautschädigung meist an den sonnenexponierten Körperstellen – Ohren, Nase, Stirn, unbehaarter Kopf – auftritt, gibt es oft viele kleine Tumoren nebeneinander. Zu erkennen sind



sie an ihrer rauen sandpapierartigen Oberfläche, an weißen oder rötlichen Flecken und Verhornungen. Hier bietet sich eine Therapie größerer Hautareale ohne Schnitte und Narben an.

In Frage kommen unter anderem Kombinationstherapien aus Photodynamischer Therapie (eine Bestrahlung mit rotem Licht), Behandlung mit unterschiedlichen Salben, Cremes mit Immunmodulatoren oder einem milden Gel, das Hyaluronsäure und Diclofenac enthält. Die Behandlung kann drei, vier Monate dauern oder mit dem neuen Präparat Ingenolmebutat nur wenige Tage. Die Erfolgsquote liegt bei 80 Prozent – und das ganz ohne OP. Gerade die nicht-operativen Verfahren werden ständig verbessert: Und die Entwicklung geht immer weiter.

Bitte lesen sie weiter Seite 9

Tipps zum richtigen Sonnen von Prof. Eggert Stockfleth: „Die Haut ist nachtragend“

Braun sein gilt in unseren Breiten als Schönheitsideal. Dabei gehen wir zu leichtsinnig mit der Sonnenstrahlung um, so Prof. Eggert Stockfleth. Die Sonne ganz verbieten will aber der Berliner Dermatologe auch nicht: „Sie können ruhig in die Sonne gehen, aber berücksichtigen Sie ein paar Regeln.“:

- 1.: Bitte keinen Sonnenbrand.
- 2.: Zwischen 11 und 15 Uhr im Schatten aufhalten.
- 3.: Immer einen dem Hauttyp entsprechendes Sonnenschutzmittel verwenden. Darauf sollte auch der UV-A-Schutz angegeben sein. Denn der normale Lichtschutzfaktor (LSF) bezieht sich nur auf die weniger tief in die Haut eindringende UV-B-Strahlung.

? *K-Journal: Früher cremten wir uns höchstens mit Lichtschutzfaktor zehn ein, heute sind es mindestens 30 oder mehr, um unsere Haut vor zu starker Sonne zu schützen. Trotzdem setzen wir uns damit der prallen Mittagssonne aus. Gehen wir heutzutage immer noch zu unüberlegt mit unserer Haut um?*

! **Prof. Eggert Stockfleth:** Viele Menschen gehen noch viel zu lässig mit der Sonnenstrahlung um. Zwar ist die UV-Strahlung, die vom Ozon absorbiert wird, in unseren Breiten kaum angestiegen. Dennoch ist ihre Wirkung nicht zu unterschätzen. Die Braunfärbung der Haut ist bereits eine Schutzfunktion der Haut auf übermäßige



Prof. Eggert Stockfleth, Leiter des Hauttumor-Centrums der Berliner Charité